

Ein Gewinn – für ganz Wohlen

Kafi Hoi im Chilegässli 1: Der Anfang ist geglückt – ab sofort auch am Samstag geöffnet

Im Kafi Hoi soll sich die Kundschaft glücklich fühlen. Dieses Ziel verfolgen die Mitarbeitenden tagtäglich. Mit Erfolg. Und weil hier auch Wünsche erfüllt werden, ist das beliebte Lokal der Integra künftig auch am Samstag geöffnet.

Daniel Marti

Sie strahlen alle. Wer bei der Integra in irgend einer Art mit dem Kafi Hoi zu tun hat, der ist glücklich und zufrieden. Das neuste Angebot der Integra, Stiftung im Freiamt, macht nur Freude. Alle sind stolz auf das Kafi Hoi. Auf das inklusive Kafi in Wohlen, in dem Menschen mit einer Beeinträchtigung die Gastgeberinnen und Gastgeber sind. Das Kafi Hoi am Chilegässli 1 ist ein Gewinn – für die Kundinnen und Kunden sowie für ganz Wohlen.

Diese Erfolgsgeschichte wurde im vergangenen Dezember gestartet – und legte einen Steigerungslauf hin. Alles funktioniert prima, und zwar so gut, dass nun die Öffnungszeiten auf vielfachen Wunsch mit dem Samstag ausgedehnt werden. Ab morgen Samstag, 11. April, ist das Kafi Hoi an einem Tag mehr geöffnet.

«Es macht einfach Spass»

«Wir durften ab Dezember sehr, sehr viele Leute in unserem Kafi willkommen heissen», blickt Marcel Meyer, Leiter Arbeit und Projektleiter Kafi Hoi, zufrieden zurück. «Viele Menschen sind auch aus purer Neugier bei uns vorbeigekommen.» Und sind geblieben. Weil es im historischen Domherr-Meyer-Haus am Chilegässli einfach gemütlich ist. «Hier kann man halt typische Kafizeiten in vollen Zügen geniessen», so Meyer weiter.

Das Konzept funktioniert. «So wie wir uns das vorgestellt haben.» Die Mitarbeitenden der Integra sind praktisch selbst im Kafi Hoi verantwortlich. Die Begleitpersonen halten sich meistens im Hintergrund. «Das Konzept hier im Kafi Hoi ist mutiger als bei unserem Restaurant Hans und Heidi», betont auch Jonas Meier, Integra-Geschäftsführer. «Hier haben unsere Mitmenschen noch mehr Verantwortung. Und sie haben den Laden im Griff.» Ein tolles Kompliment.

Das kann übrigens Lara Brand nur bestätigen. Sie ist mit Leib und Seele im Kafi Hoi im Einsatz. Das Bedienen der Kaffeemaschine sei zu Beginn et-



Nur zufriedene Gesichter (v.l.): Jonas Meier, Geschäftsführer Integra, Lara Brand und Olivia Ingold, Mitarbeiterinnen, Marcel Meyer, Leiter Arbeit und Projektleiter. Bild: Daniel Marti

was schwierig gewesen, sagt sie. Aber sie sei so gerne im Service, vor allem weil sie mit der Kundschaft immer auch ein kurzes Gespräch führen kann. «Es macht Spass, hier arbeiten zu dürfen. Der Zusammenhalt des Teams ist megagut», sagt sie und strahlt über das ganze Gesicht.

Neu mit Gartenwirtschafts-Feeling

Lara Brand fühlt sich am wohlsten im Kafi. «wenn so richtig viel läuft». Und jeder Tisch besetzt ist. Dann kann sie das Angebot wunderbar präsentieren: Frisch gemahlener Kaffee, feines Gebäck, würzige Suppen, knackiger Salat, Handy-Toast. Eine kleine Karte bietet alles für eine gemütliche Znüni- oder Zvieripause oder ein kleines Mittagessen. «Wir haben eben ein vielfältiges Team», erklärt Projektleiter Meyer. Ein Team, das bestens ins Kafi Hoi und zur Kundschaft passt. Und braucht es allenfalls Unterstützung, dann können alle vom Integra-Restaurant Hans und Heidi profitieren.

Die Bilanz über die ersten vier Monate fällt durchwegs positiv aus. Ist doch noch etwas verbesserungsfähig? «Natürlich», sagt Lara Brand, eventuell könnte die Menükarte vielfältiger sein

«oder die Kuchenauswahl könnte vergrössert werden, und bald gibt es bei uns Glace.» Und draussen wird ab sofort ebenfalls bedient. Neue Stühle und Tische sowie neue Storen sorgen für ein Gartenwirtschafts-Feeling.

Das Kafi Hoi ist auf Expansionskurs. Das gilt auch für die Öffnungszeiten, ab sofort ist das Kafi auch am Samstag geöffnet, durchgehend von 8.30 bis 16 Uhr. So, wie an den Wochentagen. «Das braucht vielleicht etwas mehr Perso-

«Wir wollen der Kundschaft etwas bieten

Marcel Meyer, Projektleiter

nal», erklärt Marcel Meyer. Im Normalfall reichen drei bis fünf Mitarbeitende. «Das benötigt halt ein wenig mehr Arbeit», betont auch Geschäftsführer Jonas Meier. «Aber die Öffnung am Samstag entspricht einem Bedürfnis.» Und solche Wünsche erfüllt man im Kafi Hoi gerne.

Das Kafi Hoi sei ein couragiertes Projekt, so der Integra-Chef weiter. «Wir sind zwar mitten im Dorf», aber die Gastronomie sei kein leichtes Pflaster. «Dass wir das schon in den ersten vier

Monaten so gut gemeistert haben, das bereitet uns Freude und macht uns stolz.» Zudem werde man von der Kundschaft gut beraten. «Viele Kunden haben uns gemeldet, dass wir doch auch am Samstag öffnen sollen.» Also wird das umgesetzt. Zumindest in einer Testphase, die bis Ende Mai dauern wird.

Es zählt nur das Miteinander

«Wir wollen der Kundschaft etwas bieten», sagt Marcel Meyer. Zum Angebot zählt auch der Ausstellungsstand mit allen Produkten der Integra – von der Geschenkkarte bis zum Miesli. «Wir bieten einen Mehrwert – für uns und für die Gäste», so Jonas Meier.

Das Kafi Hoi sei doch eine echte Bereicherung, betont er noch. Am Chilegässli 1 gibt es auch kein Konkurrenzdenken. «Hier zählt nur das Miteinander. Wir sind ein klassisches Kafi mit einem besonderen Konzept.» Und noch etwas sei einzigartig: «Bei jeder Bedienung wird gelacht», freut sich Jonas Meyer. Daneben sitzt Lara Brand und strahlt.

Kafi Hoi. Die neuen Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, jeweils von 8.30 bis 16 Uhr. Sonntag geschlossen.

STROHFÜÜR

Genau 100 Tage ist Gemeindeammann Roland Vogt im Amt. In dieser Zeit ist ganz viel passiert. In der Politik (siehe Interview Seite 5) und bei seiner Familie. Die Erfolgsgeschichte seines Sohnes Alessandro, der in der Super League für Furore sorgt, bewegt die Menschen. In die Zeitspanne dieser 100 Tage fiel auch der Vertragsabschluss des jungen Fussballers. Der Sohn des Gemeindeammanns wird ab nächsten Sommer in der Deutschen Bundesliga Fussball spielen. Wie war denn die Reaktion in der Familie, als der Transfer von St. Gallen nach Hoffenheim offiziell war? «Wir haben als Familie tatsächlich riesig Freude, und wir spüren gleichzeitig eine riesige Genugtung. Für mich als ehemaliger Fussballer, der seit 45 Jahren die Bundesliga verfolgt, ist das eine sensationelle Geschichte und ich bin mächtig stolz auf Alessandro, aber auch auf die ganze Familie, wie sie damit umgeht und sich für ihn freut.» Schöne Antwort, man spürt da ganz viel heraus.

War denn Gemeindeammann Vogt besonders gefordert, beispielsweise bei Vertragsverhandlungen? Da winkt er dann ab. Die Vertragsverhandlungen waren Sache des Beraters. «Wir wurden aber laufend informiert und haben uns abgesprochen. Die Betreuung von Alessandro hat immer Platz gehabt, auch neben meiner Tätigkeit als Gemeindeammann», erklärt er. Das Ganze sei nicht belastend gewesen, aber neu und herausfordernd. «Und es ist eindrücklich zu sehen, was man in diesem Business alles erlebt.» So ziemlich viel – wohl Kurioses und Spezielles.

Wenn es die Zeit zulässt, besucht der Gemeindeammann die Spiele seines Sohnes auch in Zukunft. Igendwer von der Familie werde immer dabei sein, sei es bei den Heimspielen oder sogar bei einigen Auswärtsspielen, so Roland Vogt. Kommt dann plötzlich die Bundesliga vor dem Gemeindeammann-Job? «Nein, bitte schon umgekehrt», antwortet er postwendend. Der Sport seines Sohnes sei für ihn reine Erholung. «Ihn bei den Spielen zu besuchen, ist für mich ein Geniessen, etwas Schönes und ein Erlebnis. Diese Zeit will ich mir nehmen, kommt aber hinter dem Job als Gemeindeammann.» Das übrigens sei ihm schon bei seiner Kandidatur bewusst gewesen.

Die Spitze der Gemeindeammänner-Vereinigung des Bezirks Bremgarten ist neu besetzt. Stephan Troxler, Bremgarter Stadtammann, ist neuer Präsident. Roland Vogt, Gemeindeammann von Wohlen, ist sein Vize. Etwas mehr Gewicht hat die kantonale Vereinigung der Gemeindeammänner, diese wird vom Regierungsrat regelmässig angehört. Die Vereinigung des Bezirks sei wichtig für die Verknüpfung. «Da geht es ums Netzwerk und den Austausch von Informationen», sagt Roland Vogt.

Troxler und Vogt schaffen noch etwas anderes. Mit diesen beiden sind zwei Polizisten an der Spitze der Gemeindeammänner-Vereinigung. Wir zählen Troxler immer noch als solchen, obwohl er seinen Beruf als Polizist aufgegeben hat nach der Wahl zum Stadtammann. Vogt steht weiterhin im Polizeieinsatz. Er sieht diese Besetzung locker: «Wir kennen uns seit 25 Jahren. Wir hatten mit der Stadtpolizei Zürich den gleichen Arbeitgeber, aber wir arbeiteten nicht in der gleichen Abteilung. Nun sind wir beide als Politiker tätig. Auch das wird gut funktionieren.»

Daniel Marti

--pd

LESER SCHREIBEN

Zeitzeugen verschwinden

Immer wieder fallen mir die Baugespanne nördlich der Hauptstrasse in Wohlen auf. Angesichts der geltenden Wohnzone W2 erstaunt mich die geplante Dimension der Überbauung. Dass ein derart umfangreiches Bauvorhaben realisiert werden kann, scheint nur möglich, wenn für das ehemalige Bauerndorf Wohlen ein typisches Bauernhaus an der Bärholzstrasse abgebrochen wird. Ein Gebäude aus der Zeit um 1920 – und damit ein Stück Ortsgeschichte – würde damit unwiederbringlich verschwinden. Dies einzig, um eine Arealüberbauung zu ermöglichen. Neben den Bauernhäusern an der Steingasse ist es das einzige im näheren Dorfkern, das noch original vorhanden ist.

Leider ist dies kein Einzelfall. Auch an anderen Orten in Wohlen verschwinden derzeit Zeitzeugen der Dorfgeschichte. Es drängt sich die Frage auf, ob wirklich alles, was an die Vergangenheit erinnert, dem Fortschritt und dem Profit geopfert werden muss. Müssen in Wohlen wirklich alle Gebäude, die an früher erinnern, zerstört werden? Aktuelle Beispiele gibt es genug: der Abbruch der alten Häuserzeile an der Bahnhofstrasse oder der geplante Abriss des Lüthi-Tschiemer-Hauses. Ein bewusster Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und ein Umdenken bei der Bewilligungspraxis der Gemeinde wären dringend wünschenswert.

Heinz von Allmen, Meisterschwanden

Wohler Pionier Wilco im Final

Drei erfolgreiche Unternehmen kämpfen um den Export Award 2026

Die Wilco aus Wohlen ist zusammen mit der Haeusler AG aus Duggingen (Baselland) und der Ideal-Tek aus Balerna (Tessin) in bester Gesellschaft. Die drei international erfolgreichen Schweizer Unternehmen haben es in die Endrunde des Export Award von Switzerland Global Enterprise geschafft.

«Die drei Final-Unternehmen zeigen, wie Schweizer KMU mit klugen Internationalisierungsstrategien auch in einem zunehmend anspruchsvollen globalen Umfeld erfolgreich sind», heisst es in einer Medienmitteilung von Switzerland Global Enterprise.

Zwei starke Konkurrenten

Aus sechs nominierten Unternehmen wählte eine unabhängige, ehrenamtlich tätige Jury aus Wirtschaft, Medien und Wissenschaft nach persönlichen Präsentationen die drei Finalisten aus. «Diese überzeugen durch zielgerichtete Marktbearbeitungsstrategien und klare Alleinstellungsmerkmale im internationalen Geschäft.» Eines der drei Unternehmen wird am Aussenwirtschaftsforum zur Export-Award-Gewinnerin gekürt.



Wer gewinnt den Export Award? Die Wohler Firma Wilco hat zumindest gute Aussichten.

Zu den Finalisten: Die Haeusler AG – sie formt mit Schweizer Präzisions-Metallplatten für die Welt – wurde 1936 als Familienunternehmen gegründet. Die Firma zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Rundbiegemaschinen und Kompletanlagen für die Umformtechnik. Ihre Anlagen sind weltweit im Einsatz – etwa für Pipelines im Nahen Osten, für die Schiffs- und Windturbinindustrie in Asien oder für Tank- und Behälterhersteller in den USA.

Ideal-Tek steht für Schweizer Präzisionsinstrumente für Hightech-Branchen. Die Ideal-Tek aus Balerna entwickelt und produziert seit 1964 Präzisionsinstrumente wie Pinzetten oder Zangen für Branchen, in denen kleinste Details entscheidend sind – von Medtech über Elektronik bis zur Uhrenindustrie.

Die Wilco AG gilt als Pionier in der Dichtheitsprüfung pharmazeutischer Verpackungen. 1971 gegründet, entwickelt die Wilco aus Wohlen Inspektionssysteme zur Dichtheitsprüfung und visuelle Inspektion von primären Verpackungen für die Pharma-, Biotech- und Medizintechnikindustrie. «Ihre Systeme identifizieren kleinste Lecks, Defekte oder Fremdkörper und tragen so zur Sicherheit sensibler Produkte bei», heisst es in der Medienmitteilung. Die Lösungen sind in über 80 Ländern im Einsatz. Für weiteres Wachstum fokussiert sich Wilco sowohl auf hochregulierte Märkte als auch auf globale Standorte der expandierenden Pharmaproduktion.

Preisverleihung am Aussenwirtschaftsforum

Die Gewinnerin des Export Award 2026 wird am Donnerstag, 23. April, am Aussenwirtschaftsforum im Kongresshaus in Zürich bekannt gegeben. Der Preis wird von Ruth Metzler-Arnold, Verwaltungsratspräsidentin von S-GE, überreicht. Das Aussenwirtschaftsforum ist der jährliche Treffpunkt der Schweizer Exportwirtschaft. Das Aussenwirtschaftsforum zeigt, wie Schweizer KMU in einer sich wandelnden Handlungswelt neue Chancen erkennen und Unsicherheit in Wachstum verwandeln können.